

Rheingauer Anzeiger.

78 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises

Vierteljahrspreis
(ohne Traggelbe)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1.60,
ohne dasselbe Nr. 1.—

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis
die Kleinspaltig. (1/2)
Zeile 20 Pf.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 15 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit in „Licht“
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Zeile 50 Pf.

Durch die Post bezogen:
Nr. 1.60 mit und
Nr. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Singige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr 64

Ercheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 1. Juni.

Verlag der Buch- und Streifenverlei-
gerischen & Metz. Rüdesheim a. Rh.

1918

Zweites Blatt.

Los von Berlin.

Das Bestreben, in Berlin alles zu zentralisieren, hat durch den Krieg eine wesentliche Stärkung erfahren, weil eine große Zahl Kriegsgesellschaften dort ins Leben gerufen worden sind, die den Handel, das Gewerbe und die Industrie des ganzen Landes beherrschen. Diese Gesellschaften haben natürlich ein Interesse daran, ihren Betrieb auch während der Ubergangswirtschaft und nach der Kriegszeit möglichst lange aufrecht zu erhalten. Damit kann sich aber die südwestdeutsche Industrie und der Handel keinesfalls einverstanden erklären. Südwestdeutschland war bisher in dieser Beziehung völlig unabhängig von Berlin und will es auch in Zukunft bleiben. Um alle damit im Zusammenhang stehenden Fragen zu besprechen, hatte der Verband Südwestdeutscher Handelskammern am Samstag mittag eine öffentliche Versammlung in dem Bürgeraal des Frankfurter Rathhauses einberufen. Die Parole der Veranstaltung war: Los von Berlin.

Welches Interesse man der Versammlung entgegenbrachte, zeigte nicht nur der gute Besuch von Seiten der Industrie und des Handels, sondern auch die Teilnahme zahlreicher Behörden und militärischer Stellen. Es sind u. a. vertreten: Die Ministerien für Handel aus Preußen, Baden, Hessen und Württemberg, der Südwestdeutsche Verband der Industriellen, der Verband württembergischer Metallwarenfabrikanten, der Hansabund, die Reichsbank, die Kriegsamtstellen mehrerer Armeekorps, die Heeresgruppe Herzog-Albrecht, verschiedene Generalkommandos, der Bund der kriegsverletzten Offiziere, fast alle Städte Südwestdeutschlands durch ihre Bürgermeister und Oberbürgermeister, das Oberlandesgericht und das Landgericht, die Post- und Eisenbahnverwaltungen, die verschiedenen Schiffahrts- und Kanalvereine, die Hafenverwaltungen der meisten Städte, und zahlreiche andere wirtschaftliche Verbände. Auch viele Reichstagsabgeordnete und Abgeordnete der Landtage der einzelnen Bundesstaaten waren erschienen.

Es wurde folgende Entschliessung angenommen:

Die von der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern nach Frankfurt einberufene, aus allen Teilen von Südwestdeutschland überaus zahlreich besuchte Versammlung hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die fast lückenlose Zentralisierung der Kriegswirtschaft in Berlin hat dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet schwere Nachteile gebracht. Die Kriegsgesellschaften haben den für Südwestdeutschland außerordentlich bedeutungsvollen, leistungsfähigen und kapitalkräftigen Handel aufgesogen, während wichtige Zweige seiner Industrie teils stillliegen, teils ertragslos geworden sind. Die fortwährend notwendigen Reisen nach Berlin bei gleichzeitiger Verteuerung und Verschlechterung des Eisenbahn-, Post- und Telephonverkehrs, legen jedem einzelnen Betrieb große Opfer auf. Um die gemeinsame Gefahr für den Wiederaufbau und die spätere Entwicklung des südwestdeutschen Wirtschaftsgebietes abzuwenden, richtet die Vereinigung an die gesetzgebenden Faktoren die dringende Aufforde-

rung, mit der bisherigen zentralistischen Kriegswirtschaft zu brechen, die Ubergangswirtschaft auf der Grundlage der zusammengehörigen Wirtschaftszweige aufzubauen und im übrigen bei allen zentralen Organisationen Südwestdeutschlands die ihm gebührende Vertretung zu gewährleisten.

Eine zweite Entschliessung betraf Eisen-Lotbringen, das durch die Abführung von Material schwer gelitten habe. Die Wasserkräfte des Oberrheines müßten viel mehr ausgenützt werden. Die Entschliessung lautet:

Die Tagung drückt dem unter der unmittelbaren Wirkung des Krieges schwer leidenden Eisen-Lotbringen sein Mitgefühl aus und hält es im gesamtdeutschen Interesse als erforderlich, daß Eisen-Lotbringen so schnell als möglich wieder in die ihm zukommende Stellung innerhalb des deutschen Wirtschaftslebens eingesetzt wird. Die hierfür erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen, besonders hinsichtlich der Haftung für den Kriegsschaden, sind seitens des Reiches mit größter Beschleunigung durchzuführen.

Sehr wichtig waren die Beratungen über Kleinhandel und Ubergangswirtschaft. Reichstagsabgeordneter Kleinath-Stuttgart führt aus: Ein Sehnen nach wirtschaftlicher Befreiung geht durch ganz Deutschland, ganz besonders aber in den Kreisen des Handels und der Industrie. Deshalb erregte es in diesen Kreisen großes Aufsehen, daß die Kriegsgesellschaften für die Ubergangswirtschaft noch weiter gehende Vollmachten verlangten, als sie jetzt schon haben. Unsere Aufgabe muß es sein, Presche zu schlagen in die Zentralisation, und dem freien Handel wieder freie Bahn zu schaffen. Die Großindustrie kann sich ihre Rohmaterialien selbst beschaffen, aber die kleineren und mittleren Betriebe bedürfen des Handels.

Es wurde folgende Entschliessung angenommen:

Die von der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern vertretenen Industrie- und Handelskreise erblicken in der während des Krieges durchgeführten Zwangswirtschaft eine Abkehr von den bewährten Grundlagen unserer Volkswirtschaft und eine ernste Gefährdung unserer staatlichen und wirtschaftlichen Zukunft. Die Vereinigung vertritt die Ueberzeugung, daß unbeschadet einzelner, durch besondere Verhältnisse gewisser Erwerbszweige gebotenen Bindungen Industrie und Handel nur in freier Wirtschaft der so dringend erforderlichen Wiedergesundung entgegengeführt werden können.

Bermischte Nachrichten.

:: Rüdesheim, 31. Mai. Das Bürgermeisteramt gibt folgendes bekannt: Die Gefahr, von feindlichen Fliegern überfallen zu werden, hat neuerdings stark zugenommen. Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß auf Verdunkelung der Häuser sorgfältig geachtet wird. Es darf vor allen Dingen im Freien kein Licht gebrannt werden, und in den Häusern nur hinter verdunkelten Fenstern. Es ist nicht zulässig, daß durch einzelne unvorsichtige Personen das Leben der Bewohner einer ganzen Stadt gefährdet wird. Es wird deshalb auf das schärfste und unnachlässiglich gegen diejenigen Personen vorgegangen werden, welche die bestehenden Vorschriften auf Ver-

dunkelung der Häuser nicht beachten. In Gasthöfen und Häusern, in welchen Fremde wohnen, müssen den Fremden die bestehenden Vorschriften zur Beachtung mitgeteilt werden. Sollte aber trotzdem den bestehenden Bestimmungen nicht entsprochen werden, dann ist der Fortbetrieb des Gasthofes zu schließen. In der Nachtzeit werden Fliegeralarmzeichen nicht gegeben. Sollte ein Fliegerüberfall stattfinden, so sollen die im Hause befindlichen Personen dort bleiben; aber auf der Straße Befindliche haben schleunigst in einem Hause Deckung zu suchen. Auf alle Fälle dürfen aber die in Deckung befindlichen Leute kein Licht anmachen und dadurch den Fliegern Anhalt für den Abwurf von Bomben geben.

:: Rüdesheim, 31. Mai. Von der Rhein-Mainischen Lebensmittelstelle erhalten wir folgende wichtige Mitteilung: Für die Preisfestsetzung für Frühobst ist zwischen dem Großherzogtum Hessen und dem Regierungsbezirk Wiesbaden eine Verständigung erzielt worden, wonach eine Preis-Kommission die Preise einheitlich regelt. Es ist dabei dafür Sorge getroffen, daß einige ganz besonders schwer zu versorgende Städte im Preise herausgehoben werden, damit nicht bei der Gleichheit der Preise die Ware im Erzeugergebiet verbleibt und dadurch die Großstädte, die mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, von Ware entblüht werden. Es ist zu hoffen, daß durch diese Maßnahmen die Obstversorgung gut funktionieren wird. Allerdings darf man sich leider nicht verheßen, daß in diesem Jahre — im Gegensatz zum Vorjahre — die Obsterte besonders schlecht ist. So zeigen z. B. die statistischen Erhebungen, daß die Kirichen in der Rheingegend, die bekanntlich stark Kirichen produziert, schlecht geraten sind, und die gesamte Ernte knapp auf ein Drittel der normalen Ernte anzunehmen ist. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Frühobstorten. Es wird deshalb erforderlich sein, daß die erlassenen Bestimmungen recht genau eingehalten werden, damit wenigstens auf alle Teile der Bevölkerung etwas entfällt und nicht die Hauptmengen im Schleichhandel an die reichsten Kreise der Bevölkerung abwandern. Im Regierungsbezirk Wiesbaden sind besonders scharfe Maßnahmen getroffen und eine große Anzahl von Revisoren angestellt worden, die durch regelmäßige Ueberwachungen der Läden und des Marktes Preisüberschreitungen feststellen und unnachlässiglich zur Anzeige bringen.

— Eibingen, 30. Mai. Die gestrige Grundstücksversteigerung der Erben der verstorbenen Eheleute Leonhard Dries und Frau Kath. geb. Barth hatte folgendes Ergebnis: Weinberg auf dem Kleeberg, 36 Ruten 48 Schuh, die Rute 13,50 Mark, steigerte Frau Otto Bauer; 13 Ruten 52 Schuh Weinbergswust auf dem Subenberg, die Rute 10 Mark, Herr Mich. Dries; 40 Ruten 28 Schuh Acker auf dem Ebental, die Rute 9 Mark, Herr Jakob Wallenstein; 53 Ruten 44 Schuh Acker auf dem Ebental, die Rute 9 Mark, Herr Georg Dormann; 22 Ruten 68 Schuh Weinbergswust im Steinfeld, die Rute 31 Mark, Frau Otto Bauer; 48 Ruten 4 Schuh Acker auf dem Ebental, die Rute 3 Mark, Herr Mich. Dries; 19 Ruten, 88 Schuh Ackerwust in der oberen Bein, die Rute 42 Mark, Herr Leonhard Dries.

§ Spielplan des Residenztheaters, Wiesbaden. Vom 1. bis 7. Juni jeden Abend 7 1/2 Uhr (Neubelt): „Die tolle Komtesse“.

h Mainz, 29. Mai. Der Verein für chemische Industrie in Mainz, Sitz Frankfurt am Main, genehmigte in seiner heutigen Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 25 Prozent und einer Sondervergütung von 5 Prozent bei einem Reingewinn von 2 934 009 Mk. auf 4 500 000 Mk. Aktienkapital. Das Aktienkapital wurde auf 5 Millionen Mark erhöht, wozu die Genehmigung des Groß. Hessischen Ministeriums bereits erteilt ist.

h Frankfurt a. M., 29. Mai. (Schiefende Einbrecher.) Bei einem nächtlichen Einbruch in ein Geschäft der Kölner Straße erbeuteten Diebe Waren und Werte von 1200 Mark. Als sie das Haus verließen, wurden sie überrascht, wobei sie auf ihre Verfolger mehrere Schüsse abgaben. Die Einbrecher konnten schließlich verhaftet werden. Es sind der 21-jährige Arbeiter Valentin Hinzmann von hier. Die Schüsse werden den Spitzbuben die Strafe arg versalzen.

h Frankfurt a. M., 29. Mai. Im Bereich der hiesigen Handwerkskammer sind seit Kriegsbeginn bis jetzt 1000 Handwerksbetriebe eingegangen.

h Freinsheim (Rheinpfalz), 26. Mai. Der Winzerverein Freinsheim brachte etwa 45 000 Liter und 2400 Liter Rotwein zur Versteigerung. Alles wurde zugeschlagen. Für die 1000 Liter 1917er Freinsheimer Weißwein wurden 7410—9000—11 000 Mk., 1915er Freinsheimer Weißwein 8300—9600 Mk., 1917er Freinsheimer Rotwein 5500—5610 Mk. erzielt. Gesamterlös rund 415 000 Mk.

h Bad Homburg v. d. G., 25. Mai. In einem Nachbarort war die Ausbändigung von Einmachzucker von der Erfüllung der Eierablieferungspflicht abhängig gemacht worden. Wenn bisher die Hühnerhalter fast gar keine Eier abgeliefert hatten, so änderte sich das Bild mit einem Schlage, als die Bürgermeisterei kurz erklärte: Ohne Eier nicht ein Gramm Zucker! In einem Tage hatten sämtliche Hühnerhalter sämtliche noch im Rückstand befindlichen Eier pünktlich abgeliefert. Nun gab's auch Zucker!

h Bad Nauheim, 27. Mai. Der Hausdiener eines hiesigen großen Gasthauses stahl in der Nacht zum Sonntag die von den Gästen zum Reinigen vor die Gastzimmer gehängten Kleider

und Schuhe, packte die wertvollen Sachen in zwei große Koffer und verschwand damit. Der Dieb ist zum Schadenersatz verpflichtet.

— Speyer, 26. Mai. (Die Beschlagnahme umgangen.) Ein weiteres Stückchen spielte sich dieser Tage auf dem Speyerer Gaubühnen ab. Das Bühnen war wie gewöhnlich bis zum letzten Plätzchen mit männlichen und weiblichen Personen besetzt, die mit ihren wohlgefüllten Milchkannen nach Hause fuhren, darunter auch eine in der ganzen Umgegend ihres gefährlichen Rundwerkes wegen allgemein bekannte Frau, die ebenfalls vier Schoppen Milch mit sich führte. Auf der Station angekommen, mußte man die schmerzliche Erfahrung machen, daß wieder einmal „Kontrolle“ war. Wohl oder übel lieferten die Leute ihre Milch den Hütern der Geseze ab. Nicht so die oben erwähnte Frau. Als diese die Gefahr bemerkte, blieb sie ruhig im Wagen sitzen und fing an, ihre vier Schoppen Milch — zu trinken, bis sie endlich vom Gendarmen bemerkt wurde. Dieser forderte sie nun auf, schleunigst herauszukommen und abzuliefern. „Ehrwerren doch warte kenne“, war die Antwort, „ich kumm schunn, aber ericht werd mei Milch gefosse.“ Damit trant sie den letzten Rest und verließ den Wagen. „Ja“, sagte sie zu den Umstehenden, „heut er eier Milch worre a gefosse, do hetten se eich die nit abnemme kenne. Wissen'r, 's war jo e bisfel viel in dere Geschwindigkeit; die erschte zwee Schoppe sin glatt enummergerutscht, die waren for de Doricht, aber bei de zwee leischte Schoppe had ich doch e bisfel dride misse.“ Dabei schluckt sie und schluckt, aber vergebens, die hinuntergewürgte Milch kommt unter dem Hallo der Umstehenden wieder zum Vorschein. Als dies erledigt war, sagte die Frau zu den Gendarmen: „So, do hem'r jetzt die Milch widder, jekt kennen'r se meinetwege beschlagname.“

h Berlin, 26. Mai. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgenden königlichen Erlaß vom 17. Mai: Auf den Bericht des Staatsministeriums vom 15. Mai bestimme ich, daß sämtliche Angelegenheiten des Wohnungswesens, für welche bisher die Zuständigkeiten von Ministern begründet waren, auf den Präsidenten des Staatsministeriums übergeben, dem zu deren Bearbeitung als ständiger Vertreter ein Staatskommissar für Wohnungswesen unterstellt wird. — Der Unterstaatssekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten Wirkl. Geh. Rat Freiherr v. Coëls von der Bruegghe wurde zum Staatskommissar für Wohnungswesen ernannt.

§ Eine möglichst große Ausnutzung der Ab-

teile in den D-Zugwagen ist von der Eisenbahnverwaltung infolge der gegenwärtig starken Benutzung der Schnellzüge angeordnet worden. Dienstabteile sind in den D-Zügen nur dann einzurichten, wenn die Wagen keine besonderen Diensträume besitzen. Bei Platzmangel sollen die Beamten die Diensträume den Reisenden freigeben. Diese letztere Anordnung ist sehr am Platze, denn gerade in letzter Zeit konnte man oft beobachten, daß, wenn in allen anderen Abteilen die Reisenden wie die Heringe hineingepreßt wurden, in dem sog. „Dienstabteil“ nur eine oder zwei Schaffnerinnen sich breit machten.

Wanderflegel.

Wenn die lauen Lüste wehen
In den Bergen und am Rhein,
Stellen sich die Wanderflegel
Und die Wanderflegel ein.
Erstere sind stets willkommen,
Letztere verpöndelt man meist,
Alldieweil sie in der Regel
Unmanierlich sind und dreist
Schon von fern hört man sie gröhlen
Unentwegt und jederzeit,
Wittert sie schon am Geruche
Langer Ungewaschenheit.
Ungekämmt, mit nackten Anten,
Hochgeschirrbepackt gar schwer,
Bunt bebändert, lautentlimbernd,
Also ziehen sie daher.
Ihre „Damen“ tragen Mäpchen,
Wie man sie im Fasching sieht,
Und die Herren Puppenträger,
Die mal weiß gewesen sind,
Und sie räkeln sich und flegeln
Überall sich seckenfroh,
Und die Pieder, die sie singen,
Stammen von Berlin N. O.
In den Tram- und Eisenbahnen
Hörsen sie sich stets herum
Und „erschreuen“ dort entschieden
Das verehrte Publikum.
Ganz besonders aber freu'n sich
An dem Aufzug und dem Gang
Unsere braven, tapfern Landsen,
Die im Feld gestanden lang,
Und sie denken: Heil dem Lande,
Wo man ohne Dieb und Schlag
Solche rüde Narrenbände
Noch im Kriege dulden mag!

(Mainzer Tgbl.)

Da-Lu-21.

Verantw. Schriftleitung: A. L. Metz, Radesheim.

Einmachen ohne Zucker.

Das wichtigste Hausfrauen- und Wirtschaftsproblem beim gegenwärtigen empfindlichen Zuckermangel.

Frau Amtsrat Rose Stoll's beliebtes Einmachbuch: Das Einmachen der Früchte und Gemüse sowie die Bereitung von Fruchtstrüpfen, Gelees, Marmeladen, Obstweinen, Essig usw. nach neuzeitlichen Grundsätzen, vollständig neu bearbeitet von Johanna Schneider-Tonner, lehrt durch

320 Einmach-Rezepte

wie man Früchte, Pilze, Gemüse usw. unter Berücksichtigung des andauernden Zuckermangels und der Erhaltung des natürlichen Fruchtgeschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit einmachen soll und giebt auch zahlreiche erprobte Ratschläge zur billigen und einfachen

Selbstbereitung von haltbarem Obstmus - Brot-auffstrich

Der beste Beweis für den Wert und die Unentbehrlichkeit des reich illustrierten Buches bietet wohl die Tatsache, daß bereits

64 000 Exemplare in 12 Auflagen

verkauft sind. Der Preis des reichhaltigen Rezeptbuches beträgt nur 1 Mark beim Verlag dieses Blattes.

Aufruf!

In den Kriegsteilnehmerorganisationen nimmt eine immer größere Zerspaltung und Verwirrung überhand. Es wird versucht, auch in diese große vaterländische Sache wiederum das Parteien- und Klassenwesen hineinzutragen.

Der Bund Deutscher Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigter e. V., München, ist die erste auf bürgerlicher Seite stehende Organisation, welche unter Ausschaltung aller politischen und berufsständischen Nebenabsichten unmittelbar aus Soldatenkreisen entstanden, sowohl die Kriegsbeschädigten als die Kriegsteilnehmer des ganzen Reiches umfassen, deren wirtschaftliche aus dem Kriege erwachsene Interessen fördern und die Bande der Kameradschaft in einer die Klassengegensätze überbrückenden Weise pflegen will.

Der Bund lädt alle bestehenden, mit Kriegsteilnehmerfragen sich befassenden Organisationen jeder Art, insbesondere auch die Berufs- und Wirtschaftsbereinigungen ein, gemeinsam an der Lösung der Aufgabe zu arbeiten. Zunächst sollen überall im Reiche Ortsgruppen gegründet werden, der Aufbau von selbstständig arbeitenden Landesverbänden für die einzelnen Bundesstaaten ist im Gange. Alle jene, welche gewillt sind, an dieser Aufgabe mitzuarbeiten, werden um Angabe ihrer Adresse an die Geschäftsstelle des Bundes (München, Weinstraße 27) gebeten.

Jede Zerspaltung schadet der Sache. Es darf mit dem Bau der Organisationen nicht gewartet werden bis zum Friedensschluß, die Krieger sollen das Haus bestellt finden, wenn sie mit fliegenden Fahnen heimkehren.

v. Galkner (M. d. R., Rh.), Jekrenbach (M. d. R., B.), Frommer (M. d. R., Konf.), Jil (M. d. R., B.), Meyer-Deuford (Rh.) Dr. Müller-Meinigen (M. d. R., F. Sp.), Speer (M. d. R., F. Sp.), Dr. Werner-Gießen (M. d. R., D. F.), Dr. Wildgrube (M. d. R., Konf.)

Elsässische Bankgesellschaft Filiale Mainz.

Aktienkapital
Mk. 20,000,000.—

Fernruf
Nr. 52 u. 91.

Verzinsung von Spargeldern zu
günstigsten Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach
einschlagenden Geschäfte.

Verschwiegenste und zuverlässigste
Erledigung aller Angelegenheiten.

Möbel u. Betten

:: in grosser Auswahl ::
zu sehr billigen Preisen.

Gebrüder Hallgarten, Bingen,

Schmitzstrasse 23.

Briefpapier und Umschläge

in Mappen empfohlen

Fischer & Metz, Radesheim.